

PFARREI ST. MARTIN/ST. JOSEF

BÄMBERG

An der Universität 2, 96047 Bamberg
Tel (09 51) 9 81 21 - 0, Fax (09 51) 9 81 21 - 22

Ausgabe: Dezember 2006 - Februar 2007

Pfarrbrief

Pfarrbrief

Baustellenlärm statt Glockenklang

Martinsturm wird saniert

„Kontroverser Dialog“

Multireligiöses Gebet der WCRP-Gruppe

„Ein Anfang ist gemacht“

Der Seelsorgebereich beginnt zu arbeiten

Kindern die Hl. Barbara erklärt

Die Familienseite zeigt wie

Internet www.st-martin-bamberg.de

**Dezember -
Februar**

Baustellenlärm statt Glockenklang

Seit Ende September Sanierungsarbeiten am Martinsturm

Seit Ende September ist es für alle zu sehen: Ein riesiges Gerüst steht am Martinsturm! Nach langwierigen Voruntersuchungen, Planungen und Ausschreibungen - und Warten auf das Ende der Brutzeit der Dohlen - hat die „heiße“ Phase der Sanierungsarbeiten am Turm begonnen. Aus diesem Grund können auch die Glocken nicht mehr wie gewohnt läuten. Eine Reihe von Schäden haben eine Sanierung unumgänglich gemacht:



1) Turmzwiebel

Durch defekte Schieferplatten konnte Regenwasser eindringen und das Gebälk in der schwer zugänglichen Zwiebel vermorschen. Der daraus folgende Schädlingsbefall wurde bereits im letzten Jahr durch eine Fachfirma behandelt. Nun steht die Stabilisierung des Dachstuhls an.

Dazu muss die Schieferdeckung an einigen Stellen aufgenommen werden, neue Balken eingeschoben und gegen alte ausgetauscht bzw. diese aufgeplattet werden. Im Vorfeld der Arbeiten war es nötig gewesen, eine elektrische Leitung in die Zwiebel zu verlegen und die übrige Elektrik des Turms und Dachbodens zu überprüfen.

2) Turm-Umgang

Auf der beliebten „Aussichts-Terrasse“ muss der Bodenbelag entfernt und der Umgang neu abgedichtet werden. Hier sind die dem Wetter in so extremem Maße ausgesetzten Fenster und die Türe zum Teil auszuwechseln bzw. zu reparieren. Auch die Fenstergewände haben seit der letzten Ausbesserung in den 60er Jahren erheblich an Substanz verloren und müssen nachgebessert werden.

3) Schall-Läden

In bedenklichem Zustand waren die Schall-Läden in den großen Fensteröffnungen. Etliche Lamellen waren lose, einige bereits abgefallen. Es bestand die Gefahr, dass sich bei Wind noch mehr Lamellen lösen könnten - eine Gefahr für alle, die den Innenhof benutzen! Neue Schall-Läden werden eingesetzt, was zunächst auch eine

optische
fast sch
Läden a
Mauerö
den an
die die l
- eine w
Metallv
„Fenste
che
Turmes
dringen

4) Turm

Hier si
besseru
Kirchen
der ergä
Sibylle F

Spende

Liebe Pf
liebe Fr
für die S
finanzie
Bauamt
60 000
Eigenko
herzlich

Wir dan
che im
Sie eine
Für die
Markus

Kath. Ki
Stichwo
LIGA Ba
Konto 9

optische Veränderung bedeutet: statt der nach Jahrhunderten fast schwarz gewordenen Hölzer werden nun die neuen beigen Läden auf ihre „Patina“ warten müssen! Im Bereich der großen Maueröffnungen für die Schall-Läden haben sich starke Schäden an den Sandsteingewänden gezeigt: Die eisernen Riegel, die die Holzrahmen am Mauerwerk befestigen, waren korrodiert - eine weitere Gefahr für die Stabilität der Läden. Eingezogene Metallverspannungen, die die große Wölbung über den „Fenstern“ sichern sollten, hatten sich vollständig gelöst. Welche großen Kräfte auf die Mauern des Turmes einwirken, kann man da nur ahnen! Auch hier sind dringend Sicherungsmaßnahmen erforderlich.

4) Turmaufgang und Dachboden über dem Kirchenschiff

Hier sind in erster Linie Zimmermannsarbeiten zur Nachbesserung des Aufganges und des Inspektionsganges über dem Kirchenschiff notwendig, d.h. dass in einigen Bereichen Geländer ergänzt bzw. neu angebracht werden müssen.

Sibylle Ruß, Kirchenverwaltung

Spendenaufruf

Liebe Pfarreinangehörige,
liebe Freunde von St. Martin / St. Josef (Hain),

für die Sanierungsarbeiten unseres Kirchturms sind wir auf Ihre finanzielle Unterstützung angewiesen. Dankbar sind wir dem Bauamt des Erzbistums, die unsere Turmsanierung mit über 60 000 Euro bezuschusst. Für die Kirchenstiftung bleibt ein Eigenkostenanteil von ca. 50 000. Wir bitten Sie daher sehr herzlich um eine Spende für den Erhalt unseres Kirchturms.

Wir danken allen, die mit ihrer Spende helfen, unsere Pfarrkirche im Herzen der Stadt zu erhalten! Für Ihre Spende erhalten Sie eine Spendenquittung zur Vorlage beim Finanzamt.

Für die Kirchenstiftung St. Martin / St. Josef (Hain)
Markus Bolowich, Pfarrer

Kath. Kirchenstiftung St. Martin
Stichwort: Turmsanierung
LIGA Bank Bamberg BLZ 750 903 00
Konto 9034994

Rund um die Uhr Dienst auf dem Turm

Die Enkeltochter des letzten Türmers erzählt

Frau Felicitas Kaiser, wohnhaft in der Pfarrei, ist die Enkeltochter des letzten Türmers von St. Martin. Sie kann sich noch gut an ihren Großvater erinnern und erzählt:

Hans Loch, geboren 1866, war etwa seit 1890 Türmer auf dem Martinsturm. Er war Angestellter der Stadt Bamberg, die schon auf dem Turm von Alt-St. Martin die Feuerwache stellen musste. Nach dem Abbruch der alten Pfarrkirche stand dafür der Turm der ehemaligen Jesuiten- und Universitätskirche zur Verfügung. Der nächste Türmer wohnte auf dem Turm der Oberen Pfarre. Dort gab es im Gegensatz zum Martinsturm eine komplette Wohnung.

Den 24-Stunden-Dienst teilte er sich mit einem Kollegen. Im Abstand von 15 Minuten musste der Türmer seine Runde auf dem Turmumgang drehen und nach Rauch und Feuer Ausschau halten. Eine der ersten Telefonleitungen Bambergs ging dann auch vom Martinsturm hinunter in den Burgershof zur städtischen Feuerwache.

Alles, was der Türmer brauchte, musste über die Treppen nach oben getragen werden: Brennholz für den kleinen Ofen, Petroleum für seine Lampe, Essen, Wasser - und auch das „Abwasser“ musste in Butten wieder nach unten befördert werden. Frau Lochs Mutter, die Tochter des Türmers, hat von diesen unangenehmen Aufgaben oft erzählt. Sie hat dem Vater zweimal am Tag das Essen hinauf auf den Turm getragen und ihn bei seinen Rundgängen begleitet. Beim Glockenläuten - so erzählte der Türmer - hat durch die starken Schwingungen sein Stuhl derartig gewackelt, dass er keinen Kaffee trinken konnte.

Auch Besuch von Freunden und besonders der Geistlichkeit aus St. Martin bekam Herr Loch dort oben oft. Es soll recht gesellig zugegangen sein. In seinen langen Stunden hat er nebenbei Schuhe repariert, was er wohl von seinem Vater, einem Schuster, gelernt hatte.

Bis ca. 1926 hat der Türmer seinen Dienst auf dem Martinsturm getan. Seine Enkeltochter durfte ihn dort oben noch besuchen - für ein kleines Mädchen sicher ein beeindruckendes Erlebnis! Hans Loch starb 1931.

Ich bedanke mich ganz herzlich bei Frau Kaiser für das interessante und kurzweilige Gespräch und die Informationen aus „erster Hand“!

Sibylle Ruß

Sechs
geme

Nach
wird d
St. Ma

Mit ca.
unserer
Kirchen
Mitarbe
Kirchen
schafter
Jugend
gibt es
müssen
von St.

Die Rec
Stiftung
den Hi
beziehe
dürfen,



(V. l.) M
Pfr. Mar
Peter H

Sechs Jahre Arbeit und gemeinsame 47 Sitzungen

**Nach sechs Jahren verantwortungsvoller Arbeit
wird die Kirchenverwaltung von
St. Martin / St. Josef (Hain) neu gewählt.**

Mit ca. fünfzig Angestellten der beiden Kirchenstiftungen und unserer beiden Kindertagesstätten tragen die Mitglieder unserer Kirchenverwaltung eine hohe persönliche Verantwortung für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pfarrei. Neben den beiden Kirchenräumen am Grünen Markt und im Hain sind Liegenschaften wie das Gemeindehaus St. Josef, das Vincenzheim der Jugend und auch einige Wohnungen zu betreuen. Immer wieder gibt es Instandhaltungsmaßnahmen, die begleitet werden müssen, wie etwa derzeit die Sanierungsarbeiten am Kirchturm von St. Martin.

Die Rechnungsführung und Haushaltsplanung für die beiden Stiftungen kosten Zeit und Sorgfalt. Die Mittel für den laufenden Haushalt, die unserer Pfarrei zur Verfügung stehen, beziehen wir allein aus Kollekten, die in der Pfarrei verbleiben dürfen, aus Spenden der Gemeindeglieder und Freunde sowie



*(V. l.) Martin Schröder, Herbert Dennerlein, Emil Hartmann,
Pfr. Markus Bolowich, Sibylle Ruß, Franz Stiegelschmitt,
Peter Hofmann, Karlgeorg Drefßler*

aus dem Erlös der Opferkerzen. Was von der Diözese aus den Kirchensteuermitteln den Seelsorgebereichen zufließt, reicht nicht, um Gehälter und den Bedarf der vielen Gruppen und Kreise in der Pfarrei abzudecken sowie die beiden Kirchengebäude zu unterhalten – denken Sie alleine an die Heizkosten!

Nun endet die Periode 2000 /2006 zum Jahresende, ein neues Gremium wird sich durch die Wahl am 19. November 2006 zusammensetzen, das die Verwaltung der beiden Kirchenstiftungen im Seelsorgebereich mit St. Josef, Gaustadt, anvertraut bekommt.

Ermutigend erlebte ich die konstruktive, sorgfältige und menschlich stets aufrichtige Art und Arbeit in diesem Gremium. Wir haben vieles auf den Weg bringen und aufarbeiten können. Aber wir haben auch schwere Erfahrungen gemacht, da die Einsparungsvorgaben des Bistums auch Kündigungen und Vertragsänderungen einiger Mitarbeiter nötig machten.

„Der Mensch kommt vor dem Eigentum.“ Mit diesem hohen Anspruch sah ich mich vor sechs Jahren in einer der ersten Sitzungen als Prämisse für die Kirchenverwaltung St. Martin / St. Josef (Hain) konfrontiert. Damals war ich skeptisch, ob man als Pfarrei so „wirtschaften“ kann. Ich durfte in der Kirchenverwaltung unserer Pfarrei lernen, dass es möglich ist - dort, wo wir selber entscheiden können und verantwortlich sind.

Für diese „Übersetzung“ der Haltung des Heiligen Martin in das Finanz- und Verwaltungsgremium dieser Pfarrei danke ich aufrichtig Frau Sibylle Ruß und den Herren Herbert Dennerlein, Karlgeorg Dreßler, Emil Hartmann, Peter Hofmann, Franz Stiegelschmitt und Martin Schröder.

Markus Bolowich, Pfarrer

Erstes Kennenlernen und neue Kontakte

Neues aus dem Seelsorgebereich St. Martin/St. Josef und St. Josef (Gaustadt)

Am 20.09.06 kam es zum ersten Zusammentreffen des gemeinsamen Ausschusses der beiden Pfarreien des neuen Seelsorgebereichs. Nach einem kurzen Kennenlernen machte sich jeder Einzelne Gedanken unter anderem über die Ziele und die Schwerpunkte der gemeinsamen Arbeit für die Zukunft. Alle Ideen und Gedanken wurden festgehalten und in drei Bereiche eingeteilt:

- 1) Gemeinsame Synergien suchen, finden und nutzen, Kräfte bündeln und gemeinsame Veranstaltungen zum besseren Kennenlernen durchführen.
- 2) Gut funktionierende Bereiche im Bezug auf z.B. Verbände, Gruppen oder Pastoreale für beide Seiten öffnen und auch gegebenenfalls verstärken und lebens-

fähig ha
erreiche

3) Im L
beiden }

Gedank
über di
bringen

Im Ansc
Schwerf
Beteilig
Leitung
Pfarreiv
identifiz

Am 10.
Sitzung
und St.

Wilfried



Der gerr
St. Mari
Kumme
Thomas
Manz, F
(Gemein
(Pfarrge

fähig halten. Hierbei kann man viele Menschen in den Pfarreien erreichen und auch aktiv miteinbeziehen.

3) Im Lauf der Zeit konkrete Chancen aus der Kooperation der beiden großen Pfarreien entwickeln.

Gedanken machte sich der gemeinsame Ausschuss aber auch über die Befürchtungen, die eine solche Kooperation mit sich bringen kann, und dass diese ernst genommen werden müssen.

Im Anschluss wurden aus den genannten möglichen Zielen und Schwerpunkten konkrete Handlungsschritte erörtert. Allen Beteiligten ist es sehr wichtig, dass dies keine Kooperation auf Leitungsebene wird, sondern möglichst viele Menschen, die im Pfarreiverbund leben, mit einbezogen werden und sich damit identifizieren sollen.

Am 10.10.06 kam es bereits zu einer ersten gemeinsamen Sitzung des Pfarrgemeinderates von St. Martin/St. Josef Hain und St. Josef Gaustadt.

Wilfried Kummer, Gaustadt



Der gemeinsame Ausschuss der Pfarreien St. Josef Gaustadt und St. Martin/St. Josef Hain: (Vorne von links) Otto Düsel, Wilfried Kummer, Anne Kurlemann, Maria Hofmann, Brigitte Schmelz, Thomas Höhn, Pfr. Markus Bolowich. (Hinten von links:) Heike Manz, Pfr. Matthias Wünsche, Jacqueline Hippmann (Gemeindereferentin), Dr. Johannes Siedler (Pfarrgemeinderatsvorsitzender Gaustadt)

Ein Anfang ist gemacht!

Ganz im Vordergrund stand das gegenseitige Kennenlernen beim ersten Treffen der Pfarrgemeinderäte von St. Josef / Gaustadt und von St. Martin/St. Josef am 10. Oktober. Im Pfarrhaus von St. Martin nahm man sich genügend Zeit zu informativen Zweiergesprächen und dem Austausch in großer Runde.



Gemeindeleben
Gemeindeleben



Die Sicherheit, Gott sieht mich

Brigitte Schmelz, angehende Gemeindefereferentin, stellt sich vor

Liebe Gemeinde,

für ein Jahr werde ich nun mein Jahrespraktikum im Rahmen der Ausbildung zur Gemeindefereferentin in Ihrer Gemeinde St. Martin/ St. Josef (Hain) absolvieren. Ich möchte mich mit diesen Zeilen kurz vorstellen und freue mich schon jetzt auf viele Begegnungen und die Zusammenarbeit mit Ihnen.

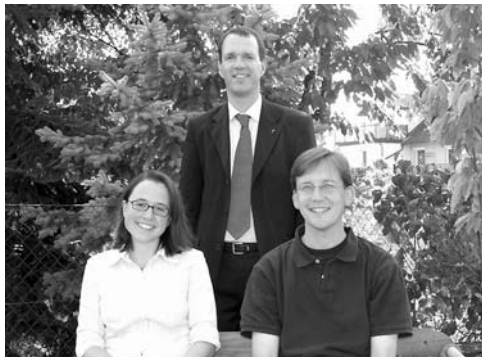
Ich bin 28 Jahre alt, habe eine Zwillingsschwester und eine ältere verheiratete Schwester. Meine Eltern wohnen in der Nähe von Herzogenaurach. Vor Beginn meines Studiums „Praktische Theologie“ (Religionspädagogik) an der katholischen Fachhochschule Mainz habe ich bereits eine Ausbildung zur Speditionskauf-

frau in meiner Heimatstadt Herzogenaurach abgeschlossen. Während dieser Zeit entschied ich mich, in die Stille des Exerzitenhauses Gries zu gehen, um meiner Sehnsucht nach Gott nachzuspüren. In den knapp 2 Jahren der Stille inmitten des Frankenwaldes wurde mir vor allem das Jesus-Gebet aus dem kontemplativen Weg von Franz Jalics ein vertrauter Begleiter.

Für meinen Glauben ist besonders der Weg-Prozessgedanke ein zentrales Fundament. So ist mir die Episode von Maria Magdalena am Grab Jesu im Johannesevangelium besonders lieb geworden. Die Stelle, in der Maria zuerst an Jesus vorbeigeht, ihn nicht erkennt, und dann von ihm beim Namen genannt wird. Egal, welche Entscheidungen anstehen, ich kann mir sicher sein, Gott lässt mich nicht allein. Gott wendet sich mir zu, auch wenn ich erst einmal an ihm vorbeirennen, ihn nicht sofort erkenne, ihn als Gärtner betrachte.

Wie wird es für mich nach dem Jahrespraktikum weitergehen? Da ich mein Diplom an der KFH Mainz bereits im Sommer dieses Jahres abgeschlossen habe, werde ich zunächst für zwei Jahre in einer anderen Pfarrei als Gemeindeassistentin arbeiten. Diese Zeit soll mir dazu dienen, meine fachlichen Kompetenzen und meine ersten gesammelten praktischen Erfahrungen weiter zu intensivieren, um danach als kompetente Gemeindefereferentin auftreten zu können. Für die Möglichkeit, mit Ihnen einen Abschnitt dieses Weges zu gehen, danke ich Ihnen. Und wünsche Ihnen Gottes Segen.

Ihre Brigitte Schmelz



Das Seelsorgeteam der Pfarrei St. Martin / St. Josef (Hain): (v. l. n. r.) Brigitte Schmelz (angehende Gemeindefereferentin), Pfarrer Markus Bolowich und Thomas Höhn (Pastoralreferent)

Anna

Ein ein für uns

Seit Feb
Bis zum
Hausm
zuständ
St. Mar
nimmt
Pfarrbr
zuschau

PB: Her aus?

J.C.: Ar
6.45 sch
in St. M
ten. Da
des We
bereiter
Wein ur
Messge
benötig
komme
Organis

PB: Bes

J.C.: In d
Fahrrad
Vorbere
dort ble
in St. M
dienst ;
Gottesd
von vor
ser ...

PB: Unc

J.C.: Da
Anschli
Zwische
Doch vc



Anna und Johann Czerlau

Ein eingespieltes Team immer im Einsatz für unsere Pfarrei

Seit Februar 2004 ist Johann Czerlau Mesner in unserer Pfarrei. Bis zum Frühjahr war er für das Gotteshaus in St. Josef und als Hausmeister für die Kindergärten sowie das Gemeindehaus zuständig. Seit dem Frühjahr betreut er nun auch die Kirche St. Martin. Die Hausmeistertätigkeiten im Gemeindehaus übernimmt seit Mai 2006 seine Frau Anna. Ein Grund für die Pfarrbriefredaktion, einmal bei den Czerlaus im Hain vorbeizuschauen:

PB: Herr Czerlau, wie sieht bei Ihnen ein ganz normaler Sonntag aus?

J.C.: Am Sonntag stehe ich um 6.00 Uhr auf, denn bereits um 6.45 schließe ich die Josefskirche auf. Um 7.00 Uhr bin ich dann in St. Martin, öffne dort die Pforten und sehe nach dem Rechten. Das geht vom Überprüfen der Kerzen bis hin zum Auffüllen des Weihwasserbeckens. Danach beginne ich mit den Vorbereitungen für die Eucharistiefeier: Kelch, Kelchtuch, Hostien, Wein und Wasser, Körbchen für die Sammlung richten. Welches Messgewand ich heraushänge und ob evtl. das Weihrauchfass benötigt wird, hängt vom jeweiligen Sonntag ab. Kurz vor 8 Uhr kommen dann schon die Lektoren, die Ministranten, die Organistin und der Pfarrer.

PB: Besuchen Sie dann auch den Gottesdienst?

J.C.: In der Regel nicht. Ich fahre so bald wie möglich mit dem Fahrrad wieder nach St. Josef, um genügend Zeit für die Vorbereitungen des 9.30 Uhr-Gottesdienstes zu haben. Auch dort bleibe ich nur bis zur Predigt, damit ich rechtzeitig wieder in St. Martin bin. Hier räume ich nun alles vom 8 Uhr Gottesdienst auf, um gleich wieder mit den Vorbereitungen für den Gottesdienst um 11 Uhr zu beginnen. Also noch einmal alles von vorne: Kerzen anzünden, Kelch, Kelchtuch, Wein und Wasser ...

PB: Und wenn der Gottesdienst beginnt?

J.C.: Das ist mein Gottesdienst, da nehme ich dann auch teil. Anschließend ist natürlich wieder Aufräumen angesagt. Zwischen halbeins und eins komme ich heim nach St. Josef. Doch vor dem Mittagessen gehe ich erst noch in die Kirche, um

alles in Ordnung zu bringen. Vieles ist dann schon weggeräumt, die Ministranten helfen da ganz verantwortungsvoll mit. Um 18 Uhr geht es noch ein letztes Mal nach St. Martin, um alles für den 19 Uhr Gottesdienst zu richten.

PB: Ist so ein Tag nicht sehr aufreibend und anstrengend?

J.C.: Der Stress und die psychische Belastung sind manchmal schon recht groß. Man darf nicht vergessen, dass beide Gotteshäuser bis vor nicht allzu langer Zeit auch von zwei Mesnern betreut wurden. Wenn viel zu tun ist, macht das aber auch Freude, auch wenn von außen oft nicht zu sehen ist, wie viel Vorbereitung und Arbeit hinter manchen Dingen steckt.

PB: Frau Czerlau, fast jeden Tag findet im Gemeindehaus eine Veranstaltung statt. Oft sind auch es mehrere am Tag.

A.C.: Ja, die verschiedensten Gruppen kommen zu uns. Mutter-Kindgruppen, Gruppenstunden der Ministranten, Pfadfinder, Chor, Pfarrgemeinderat, Senioren. Da gibt es viel zu tun vom Stühle und Tische Stellen bis hin zur Reinigung, Heizung regeln und dem Abschließen am Abend. Manche Veranstaltungen gehen bis 23 oder 24 Uhr.

PB: Nutzen ausschließlich Gemeindemitglieder die Räume?

A.C.: Der Saal und die sechs Gruppenräume werden auch oft vermietet. Auch hier bin ich für die Terminvereinbarungen und die Betreuung zuständig. Da gilt es oft viel abzuklären: Wie viele Personen? Mikrophananlage oder nicht? Manche Tage ist schon sehr viel los.



Anna und Johann Czerlau

PB: Wie Ausgegl

J.C.: M lassen. cherung komme gefunde

Und es auch m ihr bei eingesp

Das Inte

Andru

Liebe G

mit gro keit blic Zeit ur schiedu

Im letz klang ; Abschie tin aucl Wechse Zu m kam es mein M seit 1. S toralrefe sorgebe Pfarre/E konnter lie in Ba er auf c wohl de Kirche, i

Was ich auch : raschen am FLG

Mit lieb

PB: Wie schaffen Sie beide es immer so eine Freundlichkeit und Ausgeglichenheit auszustrahlen?

J.C.: Man darf die positiven Seiten der Arbeit nicht außer Acht lassen. Für uns als gläubige Menschen ist es eine große Bereicherung mit vielen gleich gesinnten Menschen in Kontakt zu kommen. Wir beide haben in der Pfarrgemeinde viele Freunde gefunden, das ist ein großes Geschenk.

Und es helfen immer so viele Menschen aus der Gemeinde mit, auch meine Frau unterstützt mich sehr. Genauso wie auch ich ihr bei den Aufgaben im Gemeindehaus helfe. Da sind wir ein eingespieltes Team.

Das Interview führte Anja Seufert

Andrea Hengstermann sagt Danke!

Liebe Gemeinde,

mit großer Dankbarkeit blicke ich auf die Zeit und die Verabschiedung zurück.

Im letzten Pfarrbrief klang an, dass der Abschied von St. Martin auch ein örtlicher Wechsel sein würde. Zu meiner Freude kam es anders, denn mein Mann ist nun seit 1. September Pastoralreferent im Seelsorgebereich Obere Pfarre/Dom. Somit konnten wir als Familie in Bamberg, genau



er auf der Insel wohnen bleiben. Darum wird mich mein Weg wohl des öfteren nach St. Martin führen; zur Gemeinde und zur Kirche, die ein Stück Zuhause geworden ist.

Was ich nun noch so mache? Dem einen oder anderen bin ich auch schon mit meiner Schultasche begegnet. Überraschenderweise tat sich in der Schule etwas auf: so gebe ich am FLG sechs Stunden Religionsunterricht.

Mit lieben Grüßen, Ihre Andrea Hengstermann

Seniorenprogramm bis Februar 2007

Seniorenkreis-Treffen in der Regel 14-tägig, dienstags um 14.30 Uhr bis 16.30 Uhr im Gemeindehaus St. Josef/Hain.

- 05.12.06: Besuch des Forchheimer Weihnachtsmarktes
- 19.12.06: Weihnachtsfeier
- 16.01.07: Vortrag, Pfr. Markus Bolowich
- 30.01.07: Vortrag „Rilke zwischen Poesie und Religion“, Dr. Elmar Koziel
- 13.02.07: Fasching in der Oberen Pfarre
- 27.02.07: Vortrag, Prof. Dr. Volker Eid

Anmeldung zu den Fahrten telefonisch möglich bei Frau Regina Paul, Tel. 27404. Gäste sind zu unseren Veranstaltungen immer herzlich willkommen!

Das Seniorenkreis-Team
Regina Paul, Henriette Spiegel, Karin Memmel, Hedwig Thum

Was geschah am ...?

Kirchenführungen in den benachbarten Pfarrgemeinden

Das Bistumsjubiläum 2007 bietet Anlass zu einer kleinen Reihe von Kirchenführungen. Im Rahmen der Kath. Erwachsenenbildung geht es unter dem Motto „Was geschah am...?“ auf Spurensuche zu 1000 Jahren Bistumsgeschichte.

26. Januar 2007, 17.00 Uhr

Was geschah am Vorabend des Osterfestes 1020 im Bischofspalast zu Bamberg?

Ariane Slater erzählt von der Gründung der Stephanskirche bis zur Säkularisation

24. Februar 2007, 14.00 Uhr

Was geschah 1591 mit dem verlassenen Zisterzienserinnenkloster am Knöcklein?

P. Rudolf Theiler berichtet von der Entwicklung der Karmeliten in der Au bis zum Abendgymnasium.

16. März 2007, 16.00 Uhr

Was geschah 1927 in der wachsenden Vorstadt jenseits der Bahngleise?

Lothar Braun zur Gründung der Heinrichskirche.

Treffpunkt jeweils am Kirchenportal. Evtl. Änderungen entnehmen Sie bitte der Tagespresse.

„Gott

Mit bil

Jeden F
Veranst
Oberen

1. Dezer
Ester. E
mit Petr
Andrea
Pastora

8. Deze
Marias
zweier S
als Visio
mit Mir
eninitia

15. Deze
Für Übe
unterwe
Ein Bibl
Gottesd

22. Deze
Eva - ve
mit Alex

Veranst
Frauent
Eisgrub
Tel: 095
E-Mail:

„Gotteskünderinnen“

Mit biblischen Frauen durch den Advent

Jeden Freitag im Advent um 16.30
Veranstaltungsort:
Oberen Pfarre Bamberg

1. Dezember:

Ester. Eine jüdische Königin hat Mut
mit Petra Einwich, Theologin, und
Andrea Hengstermann,
Pastoralreferentin aus Bamberg

8. Dezember:

**Marias Magnifikat: Die Begegnung
zweier Schwangeren
als Vision für Gerechtigkeit**
mit Mirjam Elsel, Interreligiöse Frau-
eninitiative

15. Dezember:

**Für Überraschungen gut -
unterwegs mit Rut**
Ein Bibliolog mit Andrea Felsenstein-Rossberg,
Gottesdienst-Institut der Ev.-Luth. Kirche in Bayern

22. Dezember:

Eva - vergessene Mutter aller Lebendigen
mit Alexandra Bauer, Klinikseelsorgerin Nürnberg

Veranstalter:

Frauenbildungszentrum e. V.
Eisgrube 3, 96049 Bamberg
Tel: 0951/29 71 59 64,
E-Mail: christine.hertrich@frauenort.de



Gottesdienste

Bitte informieren Sie sich auch über das Aktuell, das in den Kirchen zum Mitnehmen aufliegt, oder über die Homepage www.st-martin-bamberg.de.

Dort finden Sie auch die Übersicht der verschiedenen Formen der Kinder- und Familiengottesdienste in unserer Pfarrei. Hierzu hängt auch ein eigener Jahreskalender in den Kirchen, der auch über Pastoralreferent Thomas Höhn erhältlich ist.

Regelmäßige Gottesdienste

■	<i>St. Martin</i>		
	Sonntag	8.00, 11.00, 19.00	Eucharistiefeiern
	Montag - Donnerstag	9.00	Eucharistiefeier
	Freitag	9.00	Eucharistiefeier, anschl. Anbetung
■	<i>St. Josef (Hain)</i>		
	Sonntag	9.30	Eucharistiefeier
	Dienstag	19.00	Eucharistiefeier
	Freitag	8.00	Eucharistiefeier

Gottesdienste im Weihnachtsfestkreis

■	Sonntag, 24.12., 4. Advent		
	St. Martin	8.00, 11.00	Eucharistiefeiern
	St. Josef (Hain)	9.30	Eucharistiefeier
■	Heiliger Abend, 24.12.		
	St. Martin		
	16.00	Krippenspiel für (Grundschul-)kinder mit Kinderschola	
	23.00	Feier der Geburt unseres HERRN - Christmette	
	St. Josef (Hain)		
	15.30	Krippenspiel für Kleinkinder	
	17.00	Eucharistiefeier am Heiligen Abend	
■	Montag, 25.12., Hochfest der Geburt unseres HERRN - Weihnachten		
	St. Martin	8.00, 11.00, 19.00	Eucharistiefeiern
	St. Josef (Hain)	9.30	Eucharistiefeier

■ D
Si
Si

■ S
Si
Si

■ Si
W
B
Si
Si

■ M
Si
Si

■ S
Si

Si

**Zeit zu
zum B**

■ S
S
i
L

■ S
L
g
C

■ **Dienstag, 26.12., Fest des Hl. Stephanus**

St. Martin 8.00, 11.00 Eucharistiefeiern
St. Josef (Hain) 9.30 Eucharistiefeier

■ **Sonntag, 31.12., Fest der Heiligen Familie**

St. Martin 8.00, 11.00 Eucharistiefeiern
St. Josef (Hain) 9.30 Eucharistiefeier

■ **Silvester - Liturgische Feier zum Jahresabschluss**

Wir beschließen das Jahr mit einfachen Gesängen, Dank,
Bitte und Stille

St. Martin 16.30
St. Josef (Hain) 16.30

■ **Montag, 01.01 - Neujahr**

St. Martin 8.00, 11.00, 19.00 Eucharistiefeiern
St. Josef (Hain) 9.30 Eucharistiefeier

■ **Samstag, 06.01. - Hochfest der Erscheinung des Herrn**

St. Martin 8.00 Eucharistiefeier
 11.00 Eucharistiefeier
 mit den Sternsängern
 19.00 Eucharistiefeier
St. Josef (Hain) 9.30 Eucharistiefeier

**Zeit zur Aussprache und zur Beichte /
zum Beichtgespräch**

■ **St. Martin**

Samstag um 15.30,
im Advent auch um 11.00
und am 21.12. von 17 bis 19 Uhr

■ **St. Josef (Hain)**

Dienstag um 18.30
gerne auch nach persönlicher Vereinbarung an anderen
Orten zu anderen Zeiten

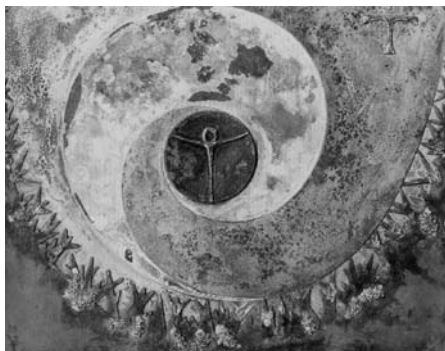
Gottesdienste in den Seniorenwohnheimen

- **Seniorenwohncentrum Nonnenbrücke**
15.30 Eucharistiefeier
(06.12., 20.12., 10.01., 24.01., 07.02., 21.02., 07.03., 21.03., 04.04.)
- **Franz - Ludwig - Seniorenwohncentrum**
15.30 Eucharistiefeier
(07.12., 21.12., 11.01., 01.02., 15.02., 08.03., 22.03., 05.04.)
- **Wilhelm-Löhe-Heim**
Jeden zweiten Dienstag, 10.00 Eucharistiefeier
(5.12., 19.12., 02.01., 16.01., 30.01., 13.02., 27.02., 06.03., 20.03., 03.04.)
- **Ottoheim**
Sonntag 9.30

Die Stille entdecken

Eine Einführung in die kontemplative Lebenshaltung

„Es gibt einen geistlichen Weg zu Gott, in dem die Medien wie Texte, Bilder, Vorstellungen Gedanken eine wichtige Rolle spielen. Mit der Zeit kann die Nähe zu Gott wachsen. Die Medien werden nicht mehr nötig und können auch stören, wenn sie nicht rechtzeitig wegbleiben. In der kontemplativen Etappe des geistlichen Lebens sucht man die Unmittelbarkeit der Beziehung zu Gott. Der Mensch stellt sich von Gedanken und Bildern auf die Wahrnehmung der Gegenwart um. Er sucht den unmittelbaren Zugang zu Gott.“ (Franz Jalics)



Im kommenden Jahr möchte ich für Sie, liebe Gemeinde, die Möglichkeit bieten, mit mir gemeinsam diesen Übungsweg in eine kontemplative Lebenshaltung und in das Jesusgebet zu gehen. Diesen Weg lernte ich während meines Aufenthaltes in dem geistlichen Meditationshaus Gries, gegründet von Pater Franz Jalics, kennen.

Für Interessierte herzliche Einladung zum Vortreffen: Montag, 22.01.2007 um 20 Uhr in St. Martin / Sitzungszimmer. Beginn des gemeinsamen Übungsweges (6x) jeweils Montag, 05.02.2006 um 20 - 21:30 Uhr .Anmeldung im Pfarrbüro: Tel. 98121-0 oder brigitte.schmelz@gmw.de.

Ihre Brigitte Schmelz

Weltg

Mit Fr

Den Go
am 2. M
Martins
aus Par
Wir erfa
viel ül
Glauber
Südame
"Unter
alle", sc
an Got
Frauen
der Visi
Gesells
Mensch

Sarah

„Ganz

Wer si
auseina
Bechma
Gemein
Mit de
Weltget
Abend
„eintau
Heike M

Weltgebetstag am 2. März 2007

Mit Frauen aus Paraguay beten

Den Gottesdienst zum Weltgebetstag am 2. März 2007 um 17.30 Uhr in der Martinskirche haben diesmal Frauen aus Paraguay erarbeitet.

Wir erfahren im gemeinsamen Gebet viel über den Alltag und die Glaubenshoffnungen der Frauen aus Südamerika.



"Unter Gottes Himmelszelt vereint- Gottes Mantel umhüllt uns alle", so ist die diesjährige Liturgie überschrieben. Sie erinnert an Gottes Fürsorge, Schutz und Verheißung und möchte Frauen in aller Welt ermutigen, trotz ihrer Nöte und Sorgen an der Vision festzuhalten, fruchtbar zu werden für eine gerechte Gesellschaft und für eine liebende Gemeinschaft zwischen Menschen.

Sarah – Herrin, Rivalin, Ahnfrau

„Ganzheitliche“ Bibelarbeit mit Ulrike Bechmann

Wer sich vorab mit einer Bibelstelle des Weltgebetstags auseinandersetzen will, ist herzlich zum Bibelabend mit Ulrike Bechmann am Montag, den 5 Februar 2007, um 20.00 Uhr im Gemeindehaus St. Josef eingeladen.

Mit der Theologin, die selbst viele Jahre im deutschen Weltgebetstagskommittee gearbeitet hat, werden wir an diesem Abend in die alttestamentliche Stelle aus dem Buch Genesis „eintauchen“.

Heike Manz, WGT-Team St. Martin/St. Josef

Eine gute Idee für die Weihnachtspost

Die Turmsanierung unterstützen mit Weihnachtskarten aus St. Martin

In der Infothek und nach dem 11 Uhr Gottesdienst können ab sofort Karten mit weihnachtlichen Motiven aus der Martinskirche erworben werden. Mit dem Kauf dieser Karten unterstützen Sie die Sanierungsarbeiten am Turm. Um einen eventuellen Ansturm auf die Weihnachtskarten standhalten zu können, bitten wir, bei mehr als 5 Karten diese über das Pfarrbüro zu bestellen; dort liegen sie auch zur Ansicht aus.

Öffnungszeiten der Infothek:

Samstag 10-12 Uhr

und 14-16 Uhr

Karten mit Umschlägen 2,00

Postkarten 0,50



Ein Beispielmotiv auf den Postkarten

Die „Nürnberger Tafel“ zu Gast in St. Martin

Sozial-caritativer Arbeitskreis begrüßt Gäste aus Nürnberg

An einem strahlend schönen Junitag empfing der sozial-caritative Arbeitskreis unserer Pfarrei Gäste aus Nürnberg. Sechzig Männer und Frauen, die regelmäßig in die Nürnberger Pfarrei St. Anton kommen, um dort im Rahmen der „Nürnberger Tafel“ Unterstützung durch Lebensmittel zu bekommen.

Der gemeinsame Ausflug nach Bamberg, organisiert vom dortigen Gemeindefereferenten Michael Kleemann, machte deutlich, dass die Ausgabestelle St. Anton mehr sein will als bloße Verteilung von Lebensmitteln. Viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren dankbar für die Gelegenheit, einen Tag lang aus einem Alltag auszubrechen, der stets mit materiellen Problemen beladen ist. Wer arm ist, kann nicht mit seinen Freunden in ein Café gehen, die prall gefüllten Regale machen schmerzhaft bewusst, was man sich alles nicht kaufen kann.

Hinzu kommt die Tatsache, dass viele Besucher der Tafel ältere Menschen aus Russland und der Ukraine sind, die sich sehr schwer tun, die deutsche Sprache zu erlernen.

Mit viel Interesse und Vergnügen ließen sich die Gäste von Evelyn und Sebastian Strauch die Schönheiten Bambergs zeigen: das Alte Rathaus, den Dom, Kleinvenedig und am Nachmittag die Martinskirche.

Mittags
Weißbr
Tasse K
Mittags
für die e
Maria F

„Dan

Beim
Pfr. Ma
die nac
Pfarrei r
Peter H
Kirchen
halfen
leitete
Bock wa
ten St. M



Pfarrer I

Mittags gab es einen leckeren Eintopf „Chili con carne“ mit Weißbrot, zubereitet von Schwester Susanne (CJ). Mit einer Tasse Kaffee im schattigen Innenhof von St. Martin endete die Mittagsrast. Am späten Nachmittag fuhren die Gäste dankbar für die erlebte Gastfreundschaft wieder zurück nach Nürnberg.

Maria Hoffmann, Sozial-caritativer Arbeitskreis

„Dank an Ehrenamtliche“

Beim Festgottesdienst zum Martinstag bedankte sich Pfr. Markus Bolowich herzlich bei sechs Gemeindemitgliedern, die nach langen Jahren des ehrenamtlichen Einsatzes für die Pfarrei nun aus dem Dienst scheiden.

Peter Hofmann und Franz Stiegelschmitt waren 12 Jahre in der Kirchenverwaltung tätig, Maria Wambach und Irmgard Müller halfen viele Jahre als Wohnviertelhelferinnen, Evelyn Strauch leitete 14 Jahre die Sternsingeraktion in St. Martin und Ludwig Bock war 13 Jahre lang für die Rechnungsführung im Kindergarten St. Martin verantwortlich.



Pfarrer Markus Bolowich beim Dank an die sechs Ehrenamtlichen.

Reiseimpressionen aus Vietnam

Die Kirche boomt

Es war schon dunkel, als wir am Sonntag, den 6. August 2006, gegen halb sieben in der alten vietnamesischen Kaiserstadt Hue drei Fahrradfahrer baten, uns zur Kathedrale zu fahren. Wir wollten eine Sonntagabendmesse besuchen. War es mangelnde Verständigung oder sonst etwas: wir wurden jedenfalls nach geraumer Zeit an einer großen, hell erleuchteten Kirche auf einem Grashügel abgesetzt. Vor der Kirche stand eine große Figur: St. Josef hält zärtlich Wange an Wange den kleinen Jesus auf dem Arm. Auch in Vietnam gibt es also Josefskirchen! Es war jedenfalls nicht die Kathedrale Notre Dame, aber auch ein stattlicher Bau. Die Türen der hell erleuchteten Kirche waren weit geöffnet. Auf dem Gras vor der Kirche saßen Menschenmengen und ebenso auf kleinen Plastikstühlchen auf dem Kirchenvorplatz. Wir wagten uns trotzdem in die Kirche: Streng getrennt (wie in Kindertagen) rechts die Männer, alle in blütend-weißen Oberhemden, links die Frauen, alle mit langen schwarzen Haarschwänzen (nur die verschiedenen Haarbändchen brachten etwas Farbe) und jede Menge kleiner süßer Kinder.

Wie organisierten uns noch ein paar kleine Plastikhocker und nahmen hinten im Kirchenschiff Platz. Die Predigt, die gerade gehalten wurde, muss sehr gefühlvoll gewesen sein, in weichem, säuselnden Ton gesprochen. Frauen beteten die Fürbitten und zur Kommunion schwärmten acht Priester aus.

Als wir die Kirche verließen, dachte ich an so manche schwerblütige Pfarrgemeinderatssitzung in unserer Gemeinde, in der über schwindende Kirchenbesucherzahlen geklagt wurde. Ich nahm mir vor, in einem solchen Fall zu sagen: „Meine Lieben, macht Euch keine Sorgen! In Vietnam boomt die Kirche“.

Maria Hofmann



Kontr

Beim r Grupp auch g

„Mitein
standen
Bamber
Auftakt
Bamber
um au
Confere
ben zu :

Doch c
nicht sc
der Ge
Islam ir
lateinisc
illustrie
der Wur
angekor
legende
an, wie
Presidei
Zusamr
funktior

Währen
(serb.-o
auf dæ
konzent
Uguz ir
Hasir.
friedlich
Muslim
friedlich

Obgleic
Religior
sproche
Chasan
am Enc
wurde r
wichtig

Barbara

Kontroverser Dialog

Beim multireligiösen Gebet der Bamberger WCRP-Gruppe wurden verschiedene Standpunkte, aber auch gemeinsame Hoffnungen laut

„Miteinander Zusammenleben gestalten“, unter diesem Motto standen in diesem Jahr die 12. Interkulturellen Wochen in Bamberg. Und unter diesem Motto trafen sich auch zum Auftakt am 28. September wieder Angehörige der verschiedenen Bamberger Religionen und Konfessionen in der Martinskirche, um auf Einladung der Bamberger WCRP-Gruppe (Word Conference of Religions for Peace) miteinander über ihren Glauben zu sprechen und voreinander zu beten.

Doch dass „miteinander Zusammenleben gestalten“ längst nicht so leicht ist, wie es zunächst klingt, das war beim Vortrag der Gedanken und Gebete aus Judentum, Christentum und Islam in der gut gefüllten Kirche deutlich zu spüren. Mit einem lateinischen Zitat von Cicero gegen seinen Widersacher Catilina illustrierte der Chasan der Israelitischen Kultusgemeinde, dass der Wunsch nach einem konstruktiven Dialog noch nicht überall angekommen sei. Dazu führte Chasan Rudolph einige grundlegende Probleme eines friedlichen Miteinanders der Religionen an, wie z. B. die jüdenfeindlichen Hetzreden des iranischen Präsidenten. Der Chasan verwies jedoch auch darauf, dass das Zusammenleben der Religionen in Bamberg sehr gut funktioniere.

Während die christlichen Beiträge von Pfr. Milorad Jovanovic (serb.-orth.) und Barbara Göb (röm.-kath.) sich demgegenüber auf das Gebet zu Gott, dem Stifter des Friedens, konzentrierten, antwortete der muslimische Imam Muhammad Uguz in einer theologischen Replik, übersetzt von Dr. Mustafa Hasir. Mit Koranzitaten belegte er, dass der Islam eine friedliche Religion sei und dass auch nach dem Glauben der Muslime Gott den friedlichen Wettstreit der Religionen und das friedliche Zusammenleben der Menschen wolle.

Obgleich das Gebet in den gemeinsamen Fürbitten der Religionen, geleitet von Bernd Franze (röm.-kath.) und mitgesprochen von Pfr. Bogdan Puszkar (ukrain.-kath.) sowie von Chasan Rudolph und Dr. Hasir hoffnungsvoll ausklang, blieben am Ende bei allen Beteiligten viele Fragen offen. Eines aber wurde mehr als deutlich: Dass der Dialog der Religionen heute wichtig ist und gleichberechtigt geführt werden muss.

Barbara Göb, Theologin

„Die Friedenskräfte der Religionen fruchtbar machen“

Bamberger WCRP-Ortsgruppe feierte zehnjähriges Jubiläum

Zehn Jahre interreligiöser Dialog im Rahmen von WCRP (Weltkonferenz der Religionen für den Frieden) in Bamberg: Ein Grund zum Feiern, aber auch Anlass für nachdenkliche Töne. Beides war während einer Feierstunde am 26. Oktober in den Räumen der Israelitischen Kultusgemeinde deutlich zu spüren.

Der Vorsitzende der Kultusgemeinde, Heiner Olmer, fand als Gastgeber gleich zur Begrüßung deutliche Worte. Angesichts von interkultureller Gewalt und stellenweise immer unverhohleneren rechtsradikalen Tendenzen im Land sei der interreligiöse Dialog nötiger denn je. Auch von der Politik werde er gerne gefordert, jedoch allzu selten finanziell gefördert.

Die Israelitische Kultusgemeinde habe sich entschlossen, die Synagoge trotz Sicherheitsbedenken für die Gäste zu öffnen, um ein Zeichen für den Dialog zu setzen.

Die zehnjährige Geschichte der „kleinsten WCRP-Ortsgruppe Deutschlands“ ließen der amtierende Vorsitzende, Pfarrer Markus Bolowich von Sankt Martin in Bamberg, und Johannes Rehm, ehemaliger Studentenpfarrer der Evangelischen Hochschulgemeinde und eines der Gründungsmitglieder, jeweils in einer kurzen Würdigung Revue passieren.

Bereits vor 16 Jahren, lange vor der offiziellen Gründung einer Ortsgruppe, hatte der evangelische Pfarrer und Studiendirektor Winfried Joppin erste Kontakte zu Muslimen in Bamberg geknüpft – zu dieser Zeit noch eine echte Pionierleistung. Seitdem sind in beständiger Beziehungsarbeit Kontakte und Vertrauen zwischen den beteiligten Juden, Muslimen und Christen gewachsen. Dank der engagierten Übersetzungsarbeit von Dr. Mustafa Hasir vom Islamischen Kulturverein – ebenfalls Gründungsmitglied – waren Sprachbarrieren dabei nie ein Problem. Einmal im Jahr, zum Auftakt der Interkulturellen Wochen, setzt die Gruppe in einem multireligiösen Gebet auch ein öffentliches Zeichen für ein friedliches Miteinander der Religionen.

Anlässlich des Jubiläums war als prominenter Festredner Dr. Günther Gebhardt geladen, wissenschaftlicher Projektkoordinator der von Prof. Hans Küng geleiteten Stiftung Weltethos in Tübingen und Vizemoderator der europäischen Sektion von WCRP. In einer programmatischen Rede umriss er die Arbeit der internationalen und multireligiösen Friedensorganisation als „Dialog in Aktion“: WCRP sei eine „Verantwortungs- und Handlungsgemeinschaft“, in der weniger der theologische Diskurs zwischen den Religionen als vielmehr der gemeinsame praktische Einsatz für Verständigung und Frieden im Vordergrund stehe. Dabei gehe es nicht um synkretistische Vermischung verschiedener Glaubensbekenntnisse, sondern darum, die in allen großen Weltreligionen vorhandenen Friedenskräfte fruchtbar zu machen für eine gerechtere und friedlichere Welt. Friedenserziehung und Dialog

der Rel
schen u
man ge
angesic
ein Trop
denszei
gen hin

Dass W
Konflikt
der ach
deutlich
ongsem
um auf
und an
deutet
Waffenr
Frieden
wicklun

Barbara



Der derz
(Religio
Markus

der Religionen wirkten präventiv dem Aufbrechen von ethnischen und interreligiösen Konflikten entgegen, und selbst wenn man gelegentlich den Eindruck haben könne, dass Dialogarbeit angesichts der Spirale der Gewalt in vielen Kriegsregionen nur ein Tropfen auf den heißen Stein sei, so hülften doch die in Friedenszeiten gewachsenen Kontakte oft in der Krise über Spaltungen hinweg.

Dass WCRP mittlerweile ein weltweit anerkanntes Forum für Konfliktparteien in Krisenregionen darstellt, wurde am Beispiel der achten Weltkonferenz in Kyoto im vergangenen Sommer deutlich. Hier trafen sich u. a. Vertreter unterschiedlicher Religionsgemeinschaften aus dem Irak, Sri Lanka und dem Sudan, um auf neutralem Boden miteinander ins Gespräch zu kommen und an friedlichen Konfliktlösungen zu arbeiten. „Frieden“ bedeutet in diesem Zusammenhang jedoch stets mehr als nur Waffenruhe; dauerhafter Friede – als das eigentliche Ziel von Friedensarbeit - erfordert eine gerechte und nachhaltige Entwicklung der Weltgesellschaft.

Barbara Göb, Theologin



Der derzeitige Vorstand der Ortsgruppe Bamberg des WCRP (Religionen für den Frieden) mit dem Vorsitzenden Pfarrer Markus Bolowich

Die Familienseite

Interessantes und Wissenswertes für Eltern und Kindern

Liebe Familien,

zwischen dem Martinstag am 11. November und Weihnachten feiern wir die Feste einiger Heiligen. Der Bekannteste ist wohl der Hl. Nikolaus am 6. Dezember, am 13. Dezember folgt der Namenstag der Hl. Luzia. Wir möchten diesmal die Hl. Barbara etwas näher kennen lernen, deren Gedenktag wir am 4. Dezember feiern.

Die heilige Barbara

Am 4. Dezember erinnert uns der Brauch der Barbarazweige an die heilige Barbara. Zu der Zeit, als die Christen verfolgt und getötet wurden, lebte Barbara mit ihrem Vater, einem reichen Kaufmann, in Nikomedien, in der heutigen Türkei (Izmid). Als ihr Vater auf Reisen war, ließ Barbara sich taufen. Der Vater hörte davon, sperrte Barbara in einen finsternen Turm und übergab sie dem Gericht. Auf dem Weg ins Gefängnis verfiel ein Zweig in ihrem Kleid. Barbara stellte ihn in einen Krug mit Wasser. Als sie zum Tode verurteilt wurde, war der Zweig aufgeblüht. „Du schienst wie tot“, sagte Barbara. „Aber du bist aufgeblüht zu neuem Leben. So wird es auch mit meinem Tod sein. Ich werde erblühen zu neuem, ewigen Leben.“ Barbara wurde grausam gequält und schließlich von ihrem eigenen Vater enthauptet. Das alles erzählt die Legende. Um das Jahr 306 soll Barbara dann für ihren Glauben gestorben sein.



Viele beten zur heiligen Barbara, damit sie einen guten Tod haben. Bergleute, Bauern, Gefangene und Bauarbeiter verehren sie als Schutzpatronin. Dargestellt wird sie meistens mit Turm, aber manchmal auch mit Kelch und Hostie, Schwert oder Fackel.

Findest du die heilige Barbara?

Wenn du dich in unserer Martinskirche einmal genauer umschaust, findest du viele steinerne Heiligenfiguren, auch die Hl. Barbara. Der folgende kleine Spruch kann dir bei der Suche helfen:

*Barbara mit dem Turm,
Margaretha mit dem Wurm,
Katharina mit dem Rädle,
das sind drei nette Mädele.*

Na, hast du sie schon gefunden?

Schoko

Für die
haben v
zept, di
Eltern a

Du brau

- 3
- 2
- 20
- 17

Schoko
ben unc
Backpa

Guten A

Wie ein

Schneid
baum o
sie übe
Am näc
eine Ve
Licht u
Tage da
ne Bar
wohl bli

Weihna
von Jesu
Nacht. I

Bunte E
kannst
einem F

Jeder ka
Auch di
Öffne de
Schenke

Ihnen u

Schokocrossies

Für die heimeligen Adventsabende haben wir ein knusprig-lecker Rezept, das ihr zusammen mit euren Eltern ausprobieren könnt.

Du brauchst:

- 3 Tafeln Zartbitterschokolade
- 2 Tafeln Vollmilkschokolade
- 20-25 gr Palmin
- 170 gr Cornflakes



Schokolade und Palmin ausgehen lassen; Cornflakes unterheben und kleine Häufchen formen; anschließend auf ein mit Backpapier ausgelegtes Blech setzen und kalt stellen.

Guten Appetit !

Wie eine Blüte...

Schneide Zweige von einem Kirschaum oder Forsythienbusch und lege sie über Nacht in warmes Wasser. Am nächsten Tag stellst du sie in eine Vase, sie brauchen jetzt viel Licht und Wärme. Wechsle alle 2-3 Tage das Wasser (lauwarm). Ob deine Barbarazweige an Weihnachten wohl blühen?



Weihnachten erzählen uns die Blüten an den Barbarazweigen von Jesus. Wie eine Blüte ist er aufgeblüht in dunkler und kalter Nacht. Und hat so Freude und Liebe zu uns gebracht.

Bunte Blumen aus Tonpapier können dich daran erinnern. Du kannst damit deine Barbarazweige schmücken, wenn du sie an einem Faden aufhängst.

Jeder kann wie eine Blüte sein.

Auch du!

Öffne dein Herz für die Not der Anderen.

Schenke Gottes Liebe und Freundschaft weiter.

Ihnen und Euch eine besinnliche und ruhige Adventszeit!

Abenteuer mit Fred und Dino - Die Ministranten in der Steinzeit

Bericht der Minifreizeit vom 30.07. – 04.08.2006

Mit großer Vorfreude sind die Ministranten aus der Pfarrei in diesem Jahr wieder zur Minifreizeit aufgebrochen, um gemeinsam mit PR Thomas Höhn und PA Andrea Hengstermann eine Woche voller Spiel und Spaß zu erleben.

Untergebracht war die heuer relativ große Gruppe von Ministranten in der Jugendherberge Pottenstein, die uns anfangs wegen ihrer Größe teils verwirrt hat, dann aber doch aufgrund des riesigen Geländes, der umliegenden Wiesen und der für das Abenteuerspiel und den gruseligen Geisterpfad gut geeigneten Waldstücke nichts zu wünschen übrig ließ.

Da das diesjährige Thema der Freizeit die Steinzeit ("Abenteuerferien mit Fred und Dino") war, wurden gleich am ersten vollen Tag kleine Feuerstein-Autos gebastelt, Steinklötze modelliert und Mühlespiele mit Ledertaschen für die Steine gebaut. Nachmittags durfte jeder einmal auf der bekannten Rodelbahn eine Runde fahren und sich danach im Felsenbad abkühlen.

Großes Gefallen haben die Minis am nächsten Tag mit vielen erlebnispädagogischen Elementen gefunden, an dem alle zuerst in der Halle an verschiedensten Kletterwänden geklettert und danach draußen über eine kleine Schlucht auf einem Seil gehangelt sind, um anschließend an einem Seil gesichert wieder in die Tiefe zu springen, was bei den meisten viel Mut und Überwindung erfordert hat, aber trotzdem viel Spaß gemacht hat.

Die Tageswanderung am darauf folgenden Tag hat die Minis in das nicht allzu weit entfernte Tüchersfeld geführt, wo eine interessante Führung im Fränkische-Schweiz-Museum Einblicke in das Leben unserer Vorfahren gab und die Aussicht vom Fahnenstein genossen wurde. Zu kurz kam natürlich auch nicht das inzwischen schon traditionell gewordene Baseball-Spielen und Volleyball auf einem eigens dafür angelegten Beach-Volleyball-Feld. Den letzten Tag schloss ein kleines Geländespiel im Wald und nachmittags eine Olympiade auf dem Jugendherbergsgelände ab.

Am so genannten "Bunten Abend" wurde neben den Beiträgen der einzelnen Zimmer auch PA Andrea Hengstermann noch einmal von den Ministranten feierlich mit einem selbst gedichteten Lied und einem Mousepad als Geschenk verabschiedet, auf dem ein Gruppenbild von den Minis als Erinnerung zu sehen ist.

Vom Wetter her kann man nur sagen, dass die Teilnehmer der Minifreizeit ein solch wechselhaftes Wetter mit so vielen Wetterumschwüngen schon lange nicht mehr erlebt haben, denn von schönstem Sonnenschein über bewölkten Himmel mit sehr starkem Wind bis hin zu heftigstem Platzregen war ihnen alles geboten.

Insgesamt war es so, dass alle Kommunitäten eine wunderbare vergessene

Florian

Die M

Heuer wurde die Gruppe von Ministranten mit PA Pflingstfunkt wurde etwas auf der Bühne laufen, es hat sich würdig sind nach Maria M sonstiger oder O geseher drucksv ein zwe strahlte Vittoria oder rot gefahren Meer zu gen, da das wir allem und weil er uns dort geschör einmal wir nie

Insgesamt war es aber auch gut, dass es nicht zu heiß war, und so waren alle zufrieden. Auch muss man abschließend sagen, dass alle, auch die neuen Ministranten, die heuer erst bei der Kommunion waren, gut miteinander auskamen und zusammen eine wunderschöne Woche erlebt haben, die sie so schnell nicht vergessen werden.

Florian Sitzmann

Die Minis in Rom

Heuer war es endlich wieder einmal so weit, die jugendlichen Gruppenleiter aus der Pfarrei St. MaJo durften nach Rom fahren, in gewisser Weise eine Art Belohnung für ihre bisherige Ministrantenarbeit und ihr freiwilliges Engagement. Und so fuhren die Leiter mit Pfarrer Bolowich und PR Thomas Höhn und PA Andrea Hengstermann (insgesamt 15 Personen) in den Pfingstferien eine Woche lang in die Ewige Stadt. Die Unterkunft war ein von ungarischen Schwestern bewohntes Haus, das etwas außerhalb lag, das heißt, man musste immer mit U-Bahn oder Bus in die Innenstadt fahren und dann den Rest zu Fuß laufen, was sehr anstrengend war bei dem warmen Wetter. Aber es hat sich viel wieder ausgeglichen durch die ganzen Sehenswürdigkeiten, die wir im Lauf der Woche gesehen haben. Wir sind natürlich sämtliche Kirchen Roms (u.a. Laterankirche, S. Maria Maggiore, Il Gesu,...) abgelaufen, haben aber auch die sonstigen berühmten Gebäude wie Colosseum und Engelsburg oder Orte wie das Forum Romanum und die Piazza Navona gesehen, um nur eine kleine Auswahl zu nennen. Sehr eindrucksvoll war es auch, diese ganzen Gebäude bei Nacht noch ein zweites Mal aufzusuchen, weil sie da spektakulär angestrahlt wurden; so beispielsweise das monumentale Denkmal Vittoriano aus grellweißem Stein, das bei Nacht weiß, gelb, grün oder rot angestrahlt wird. Einmal sind wir auch aus Rom raus gefahren, entweder nach Tivoli in die Berge oder nach Ostia ans Meer zum Schwimmen. Insgesamt muss man aber schon sagen, dass diese Romfahrt für alle ein einmaliges Erlebnis war, das wir so schnell nicht vergessen werden und das wir aber vor allem unserem Pfarrer Herrn Bolowich zu verdanken haben, weil er sich in Rom so gut auskennt, alles organisiert hat und uns dort natürlich auch gut führen konnte. Ein herzliches Dankeschön!! Denn nach Rom fahren können wir schon irgendwann einmal wieder, aber diese Fahrt in dieser Gemeinschaft können wir nie wieder nachholen.

Kreislauf des Lebens

Taufen

JORDAN Benedikta, Austèja
STEINHEIMER Leni
STEINMETZER Theo, Sebastian
COLLINS Simon, Thomas
NAGENGAST Luca, Leonie
TODORIC Luka, Theo
ANDERS Amadeus
MEIER Tobias, Martin, Johannes
WOLF Hannes
FEUSTEL Jakob, Johannes
SCHMIDT Thomas, Jeremia
SCHUHMANN Tamia, Sandra
SCHUHMANN Maja, Manuela
GEUS Luca, Michael
WAGNER Alina, Tamara, Lucia, Maxi, Lea
REBHAN Lukas, Paul
MÜLLER Ludwig, Can, Wolfgang
PFEUFFER Ann-Kathrin, Judith, Roswitha

Trauungen

GEYER Florian und EMEABA Astrid
YOUNES Peter, und WEISSMANN Kathrin
AIGLSTORFER Siegfried und BAUDENBACHER Monika
STABENAU Jens und LANG Anja
DIETZ Christian und SCHILT Julia

Versto

HARZIV
BAUERI
YOUNE
SIEBER
WEINM
ANGER
BAUER
BITTNE
SÖLLNI
NEUBA
NEUKA
Dr. HEI
MAHR
TRUNK
Dr. FRA
LINSEN
WINTEI
SCHMI
DANNE
KRAPP
BUCHV
BEYERL
MACHA
STOLBI
WALTEI
LIMME
MÜLLE
SCHUB
ZAHNE
ROTHL
KULHB
RICHT
FÖRST
KUMPF
SCHRIM
BURGIS
WAGNE
GABLEF
GUNSE
WOHLI

Verstorben sind

HARZMANN Gerda
BAUERREIS Hans
YOUNES Waltraud
SIEBER Maria
WEINMAR Emilie
ANGERMÜLLER Theresia
BAUER Ulrich
BITTNER Theo
SÖLLNER Wilhelm
NEUBAUER Kunigunda
NEUKAMM Inge
Dr. HENNEMANN Georg
MAHR Thomas
TRUNK Margareta
Dr. FRAUENHOFER Otto
LINSENMEIER Andreas
WINTER Martha
SCHMITT Konrad
DANNECKER Rosa
KRAPP Kunigunda
BUCHWITZ Johanna
BEYERLEIN Magdalena
MACHAT Margarete
STOLBINGER Eva
WALTER Werner
LIMMER Maria
MÜLLER Hildegard
SCHUBERT Otmar
ZAHNEISEN Anton
ROTHLAUF Andreas
KUHNBUSCH Wilhelm
RICHTER Peter
FÖRSTER Julianna
KUMPF Elisabetha
SCHRIMPF Johann
BURGIS Anna
WAGNER Maria
GABLER Franz Dieter
GUNSELMANN Magdalena
WOHLLEBEN Theodor



**Kath. Pfarramt
St. Martin / St. Josef**

An der Universität 2

Tel: 98121-0

Fax: 98121-22

E-Mail st-martin.bamberg@erzbistum-bamberg.de

<http://www.st-martin-bamberg.de>

Öffnungszeiten:

Mo - Fr 10 - 12 Uhr

Do 15 - 18 Uhr

Pfarrer: Markus Bolowich

Pastoralreferent: Thomas Höhn

Gemeindeassistentin i. P.: Brigitte Schmelz

Kirchenmusikerin: Silvia Emmenlauer

Mesner: Johann Czerlau

Pfarrsekretärinnen: Sieglinde Schilt, Renate Kruse

Kindergartenleitung St. Martin: Daniela Dechant - Tel 202112

Gemeindebüro St. Josef

Ansprechpartner: Thomas Höhn

Tel: 20879349

Fax: 20879350

E-Mail st-josef-bamberg@t-online.de

Gemeindehaus St. Josef,

Mesner: Johann Czerlau

Hausmeisterin: Anna Czerlau

Balthasar-Neumann-Str. 18

Tel: 203236

Kindergartenleitung St. Josef (Hain):

Birgit Kraus-Beringer - Tel 28280

Konto: Kirchenstiftung St. Martin, Nr. 9034994

BLZ 750 903 00 LIGA Bamberg

Konto: Kirchenstiftung St. Josef, Nr. 9031561

BLZ 750 903 00 LIGA Bamberg

Impressum:

Verantwortlich für den Pfarrbrief ist der

Sachausschuss Öffentlichkeitsarbeit

des Pfarrgemeinderats St. Martin / St. Josef

Redaktion: Pfr. Markus Bolowich, Evelyn Strauch,

Anja Seufert, Jürgen Eckert

Nächster Redaktionsschluss: 30. Januar 2007

Druckerei Fruhauf, Bamberg